

Ihre Magnifizanz. hochverehrtes Herr
Professor!

Ihre Worte sind das Programm der sozial-
Kritik bekannt und gegeben wie Sie
mir gegeben haben. Gott soll mir
geben daß ich Ihnen auch noch werden
kann, wird trägt so stark positiv
zur Wirkung eines Mannes bei,
mit Ihnen selbst verbunden ab so wie bei
mir befallt ist. Es ist aber kein
Wunder daß ich so geworden bin,
seit einem Jahr habe ich mich aber
auch durch Ihre Freundschaft genug
zu meinem Genuß gewöhnt.



Josephus der Herr Professor, Sie müssen ja
nicht glauben daß ich in der letzten Zeit
sehr gesund bin, ich konnte mir nicht
Raftes mit der Hand bringen weil ich
gar so viel im Bürgermeister Proben mußte
gülden für ich jetzt auf Rollen bekommen.
Dieser Monat ist das Engagement über und
dann kann ich das Skandale vom Vogel
lassen. Zwei Monate früher, da muß
ich schon wieder was Geschäft fertig, jetzt
kann ich mit dem ich den Herrn Mal
einbringen will.

Dank was ich auch wieder, Sie folgen von
den bösen Vergewaltigen, das zu wiederholen
ich mir, daß ich gar nicht schlafen kann.

Jetzt ist mir aber schon wieder viel besser.

Dann Sie nicht separat führen muß ich die
Ferien auch wieder tolllich führen

Das würde mich schon leid machen.
Noch einmal danke ich für das Programm
in dem mich mein Name so stolz
macht, wie unprätentios gesagt noch gar
nicht.

Es ist so viel, für mich auch das
Witze das Sie dort auch von mir
wissen wollen. Mein Freund
freundlich war in München bei Mut und
ich ihm für mich das Gutes genug im
Tatbest gefällt worden. Für Mitarbeiter-
schaft im Holland werden ich schon bringen.
Was die Übersetzung des Thulagot so
Konstant das letzte Lauen Entwiss, so
müß sich auf Wösel aufheiden. Ich soll
nicht das Lasse. Und Sie wissen ja
ich sollte das Lassen schon ganz verstanden.
Mit den folgenden Grüssen im unprätentiosen
Verständnis und Dankbarkeit. Ich Gungl
Wien am 5 Juni 1908.